

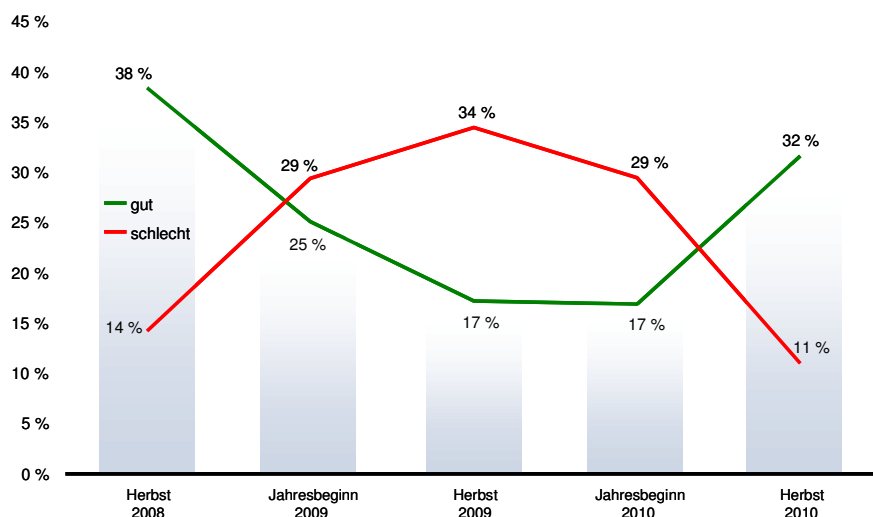
Service kompakt

Konjunktur am Niederrhein: Aufschwung setzt sich fort

Der konjunkturelle Aufschwung hat sich im Laufe des Jahres weiter verstärkt und an Breite gewonnen. Die wirtschaftliche Entwicklung am Niederrhein ist seit Monaten stabil aufwärts gerichtet. Getragen wird das kräftige Wachstum sowohl von den wieder zunehmenden Exporten als auch von einer Belebung der Binnennachfrage. Die Umsätze steigen, die Kapazitäten sind besser ausgelastet, die Unternehmen investieren wieder mehr und die Erträge erholen sich langsam. Der Arbeitsmarkt zeigt sich nach wie vor robust.

Die Unternehmen blicken auch mit großer Zuversicht auf die nächsten Monate. Sie rechnen überwiegend mit einer anhaltenden Aufwärtsbewegung. Allerdings: Bei allen Erfolgen ist das Ausgangsniveau nach der krisenhaften Entwicklung im Vorjahr in Rechnung zu stellen. Die Einbrüche waren drastisch. Die Unternehmen haben viel aufzuholen.

Abbildung 1: Entwicklung der Geschäftslage



Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

Dieses Fazit zieht die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve aus ihrer aktuellen Konjunkturmfrage im Herbst 2010, an der sich 270 Betriebe mit rund 50.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Hinweis: Diese Veröffentlichung enthält keine abschließende Darstellung, sondern dient Ihrer Information. Die hierin enthaltenen Angaben sind mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt worden. Dennoch kann für Vollständigkeit und Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden.

Fokus Niederrhein
Ausgabe 04/2010

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Christian Rüttgers

Telefon:
0203 2821-227

Telefax:
0203 2821-302

E-Mail:
ruettgers@niederrhein.ihk.de

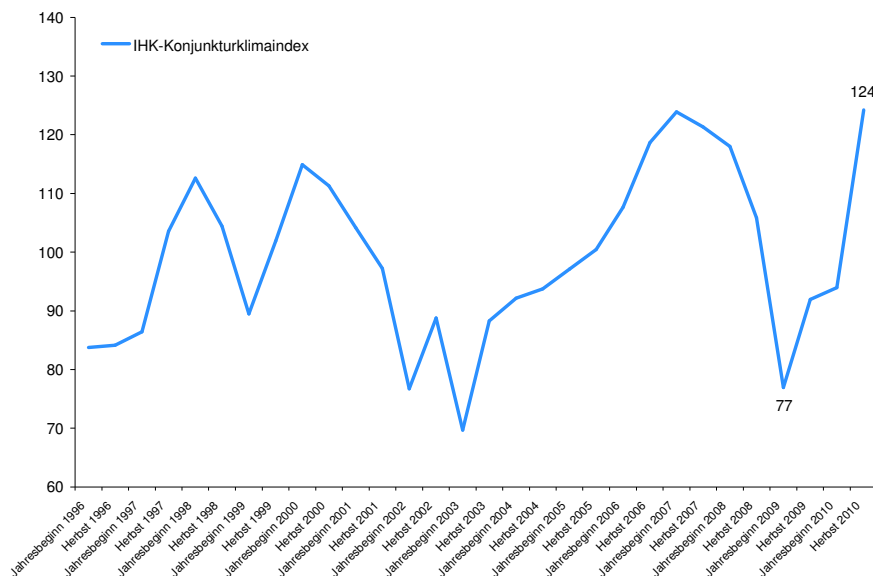
Gesamt: 4 Seiten

Stand: 11.10.2010

Geschäftslage und Erwartungen: weiter aufwärts

Danach vergibt jetzt jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) die Konjunkturnote „gut“ (Frühsommer: 22 Prozent; Jahresbeginn: 17 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Betriebe mit einer ausgesprochen schlechten Geschäftslage im Jahresverlauf von 29 auf 11 Prozent zurückgegangen. Dies zeigt die Dynamik im gegenwärtigen wirtschaftlichen Verlauf. Damit ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lage und Entwicklung zusammenfassend widerspiegelt, auf einen im Vergleich der letzten Jahre sehr hohen Wert von 124 Punkten angestiegen (Jahresbeginn: 94 Punkte).

Abbildung 2: Konjunkturklima am Niederrhein 1996-2010

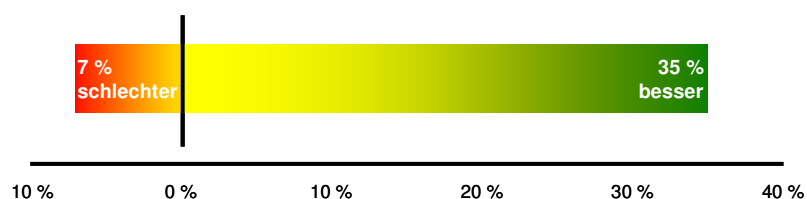


Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

Der Aufschwung hat insbesondere große Teile der Industrie, des Großhandels und des Dienstleistungsgewerbes erfasst. Verbesserungen im Einzelhandel sind ebenfalls spürbar, fallen jedoch etwas geringer aus. Die Unternehmen gehen mit Blick auf den weiteren Konjunkturverlauf in den nächsten Monaten von einer stabilen Entwicklung aus. Der Aufschwung wird sich vorerst weiter fortsetzen. Dafür sprechen die derzeit gute Auftragslage aus In- und Auslandsbestellungen, die verbesserte Investitionsneigung, das nach wie vor niedrige Zinsniveau und die wieder zunehmende Zahl offener Stellen.

So kommen zur Zeit auf jedes Unternehmen, das mit einem Rückgang der Konjunktur rechnet, fünf Betriebe mit ausgesprochen positiven Erwartungen (7:35 Prozent). Zu Jahresbeginn hielten sich Optimisten und Pessimisten noch die Waage.

Abbildung 3: Erwartungen der Unternehmen im Herbst 2010



Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK

Die weitere Entwicklung in 2011 ist allerdings nicht frei von Risiken. Dazu gehören die stark steigenden Rohstoff- und Energiekosten, jüngste Dämpfer für die Erholung auf wichtigen Auslandsmärkten sowie die im nächsten Jahr auslaufenden konjunkturellen Aufholeffekte. Hinzu kommen die Wirkungen der noch ausstehenden Sanierung so mancher Staatshaushalte in der EU und das Ende der Konjunkturprogramme.

Binnennachfrage: zieht an

Vom Inlandsmarkt gehen derzeit erstmals seit langem wieder spürbar positive Impulse für die Konjunktur aus. Dies betrifft insbesondere die Nachfrage seitens der Unternehmen mit Blick auf Investitionsgüter und Betriebsmittel. So verzeichnet die Industrie im Zuge des starken wirtschaftlichen Wachstums steigende Bestellungen inländischer Kunden. Die Auftragseingänge haben deutlich zugenommen. Innerhalb eines halben Jahres hat sich der Anteil der Industriebetriebe, die von steigender Nachfrage aus dem Inland berichten, von 22 auf 43 Prozent verdoppelt. Gleichzeitig melden nur noch 8 Prozent rückläufige Auftragseingänge (Jahresbeginn: 32 Prozent). Damit hat sich die Auftragslage entscheidend verbessert.

Etwas weniger dynamisch verläuft die Umsatzentwicklung im Handel. Hier halten sich mit jeweils 40 Prozent positive und negative Stimmen die Waage. Vor wenigen Monaten kamen jedoch auf jedes Handelsunternehmen mit Umsatzzuwächsen (29 Prozent) noch zwei Betriebe mit entsprechenden Rückgängen (56 Prozent). Auch hier ist somit der Umschwung deutlich. Ebenfalls steigende Umsätze verbuchen die Dienstleistungsunternehmen. Hier kommen jetzt auf jeden Betrieb mit Umsatzeinbußen (15 Prozent) drei Betriebe mit Zuwächsen (45 Prozent).

Exporte: stützen die Konjunktur

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise sind für viele Unternehmen Auslandsmärkte verloren gegangen. Diese Entwicklung ist mittlerweile überwunden. Die Exportnachfrage hat in den letzten Monaten wieder entscheidend zur Konjunkturbelebung beigetragen. Fast jedes zweite im Exportgeschäft tätige Industrieunternehmen (46 Prozent) berichtet über steigende Auftragseingänge aus dem Ausland (Jahresbeginn: 29 Prozent). Lediglich 15 Prozent müssen Einbußen hinnehmen (Jahresbeginn: 21 Prozent). Das derzeit gute Auslandsgeschäft spiegelt sich auch in den Exporterwartungen für die nächsten Monate wieder. Nur noch wenige Unternehmen (6 Prozent) rechnen kurzfristig mit rückläufigen Exporten, jedes dritte (34 Prozent) hingegen mit weiteren Zuwächsen.

Investitionen: wieder Kapazitätserweiterungen

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Belebung steigt auch die Investitionsbereitschaft. Überwogen zu Jahresbeginn noch die negativen Stimmen, so kommen inzwischen auf jedes Unternehmen, das sein Investitionsbudget in den nächsten Monaten einschränken will (lediglich 9 Prozent), drei Betriebe mit erweiterten Investitionsplänen (26 Prozent). In der Industrie, in der die Investitionen besonders zu Buche schlagen, beträgt dieses Verhältnis sogar 1:4 (11:43 Prozent).

Die Produktionskapazitäten der Unternehmen sind wieder deutlich besser ausgelastet. Der durchschnittliche Auslastungsgrad in der Industrie am Niederrhein beträgt 82 Prozent (Jahresbeginn: 75 Prozent). Daher spielen Kapazitätserweiterungen eine zunehmende Rolle. 27 Prozent der Unternehmen nennen dieses Investitionsmotiv (Jahresbeginn: 17 Prozent). Hinzu kommen Ersatzbeschaffungen (70 Prozent), Rationalisierungsmaßnahmen (28 Prozent) und Produktinnovationen (24 Prozent).

Beschäftigung: Einstellungsbereitschaft nimmt zu

Der Arbeitsmarkt zeigt sich nach wie vor robust. Die Unternehmen halten so lange wie möglich an ihren Belegschaften fest. Diese Strategie ist in der Krise durch die erweiterten Regelungen zur Kurzarbeit unterstützt worden. Mittlerweile ist die Zahl der Kurzarbeiter in Folge der verbesserten Auftragslage wieder deutlich zurückgegangen. Die Beschäftigung bleibt auch in den nächsten Monaten stabil. 86 Prozent der Unternehmen gehen von gleichbleibenden (67 Prozent) bzw. steigenden (19 Prozent) Belegschaftszahlen aus.

Die demografischen Veränderungen werden den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren zunehmend prägen. Darauf müssen und werden sich die Unternehmen einstellen. Drei von vier Betrieben rechnen bereits jetzt mit Auswirkungen auf die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Im Vordergrund steht der zu erwartende Mangel an Fachkräften – und zwar auf allen Qualifikationsebenen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 Prozent) geht von entsprechenden Engpässen aus. Sinkende Schülerzahlen führen zu einem Mangel an Nachwuchs. 29 Prozent der Unternehmen erwarten schon jetzt, dass sie ihre Ausbildungsplätze demnächst nicht mehr vollständig besetzen können. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und einer Lücke bei der Zahl der Auszubildenden ergibt sich steigender Weiterbildungsbedarf. Darauf stellen sich schon jetzt 40 Prozent der Unternehmen ein.

In der Alterung der Belegschaft sehen 43 Prozent eines der Hauptprobleme im Zuge der demografischen Entwicklung. Daher halten viele Unternehmen (60 Prozent) eine Änderung der Rahmenbedingungen für die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer für notwendig. Einstellungshemmnisse sind zu beseitigen. Dazu gehören auch eine Flexibilisierung des Kündigungsschutzes (81 Prozent der Betriebe) sowie die Lockerung von Befristungsregeln (57 Prozent). Hinzu kommen eine Abmilderung des Senioritätsprinzips bei der Entlohnung sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere auch mit Blick auf die Pflege Angehöriger.

Tabelle 1: Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Überblick

	Lage		Erwartungen		Investitionen		Export		Beschäftigtenzahl	
	gut	schlecht	günstiger	ungünstiger	steigen	sinken	nimmt zu	nimmt ab	steigt	sinkt
Industrie	33 %	7 %	42 %	7 %	43 %	11 %	38 %	4 %	19 %	18 %
Handel	26 %	16 %	30 %	12 %	20 %	6 %	24 %	9 %	18 %	10 %
Dienstleist.	35 %	9 %	34 %	3 %	17 %	10 %	39 %	9 %	20 %	14 %
Insgesamt	32 %	11 %	35 %	7 %	26 %	9 %	34 %	6 %	19 %	14 %

Anteilswerte von allen Unternehmensantworten, Quelle: eigene Darstellung der Niederrheinischen IHK